# Privilegirte Schlesische Zeitung.

№. 281. Breslau, Freitag den 29. November 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.


## Uebersicht der Nachrichten.



## Inland.

Berlin, 27. Nov. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Haupt-Kassen-Schreiber Custodis zu Düsseldorf den rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem Erb- und Gerichtsschulzen Hoffmann zu Zissendorf im Kreise Freistadt das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

△ Schreiben aus Berlin, 26. Novbr. — So eben giebt die Voss. Buchhandlung die längst erwarteten Gedichte von Karl in sehr splendider Form und Ausstattung als neue durchaus umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Das Werk zerfällt in: gepanzerte Lieder, der fahrende Poet, Stille Lieder, Ungrische Melodien und Auferstehung. Der junge, reichbegabte Dichter befindet sich unter uns, und schon die sorgfaltige Kritik und Sichtung, die er bei dieser Sammlung hat vorwalten lassen, spricht dafür, daß ihn ein ernster und würdiger Geist berührte. Die Schicksale des Buches sind bekannt. — Nicht bloß aus Ost- und Westpreußen sind wieder sehr unglückliche Nachrichten über das Resultat der Ueberschwemmungen eingelaufen, sondern auch namentlich aus preuß. Littauen, wo die Verheerungen noch immer fortdauern. In unserer Nähe schwellen die Ströme ebenfalls an; hier in Berlin regnet es unaufhaltsam seit 14 Tagen; und die Leute fragen: wo kommt das viele Wasser her? Sie sollten bedenken, daß wir in einer wässerigen Zeit leben. — Aus Warschau erfährt man, daß Patrouillen mit geladenen Gewehren dort die Straßen durchziehen und daß man revolutionaire Maueranschläge gefunden. — Heute wird in Potsdam auf allerhöchsten Befehl das bekannte Stück „er muß auf's Land" aufgeführt; übermorgen in der Singakademie zu einem wohlthätigen Zweck das berühmte Concert von Mendelssohn-Bartholdy, der uns für seinen Einfluß auf die Kirchenmusik erhalten bleibt. Der General-Intendant Hr. v. Küstner tritt mit der schlichten Unterschrift „Küstner" in der Spen. Ztg. gegen mancherlei Entstellungen auf, welche neuerlich verbreitet worden. Das ist Recht! Die Presse ist das beste Gegenmittel für Entstellungen; und Niemand steht heutzutage so hoch, um ihr nicht untergeordnet zu sein. — Das Auftreten des Königs von Würtemberg gegen bekannte Provocationen, die auch sein Königreich in den Strudel hineinziehen möchten, um längst gehegte und vorbereitete Entwürfe zu erfüllen, hat hier die Theilnahme für jenen wackern Fürsten nur noch vermehrt. Wenn man den Blindschleichen in's Gesicht leuchtet, zerbersten sie! — Nur das dringende Verwenden einer großen Macht soll Prim vom Tode errettet haben; und da Se. Excellenz der gegenwärtige spanische Premierminister, der gefeierte Martinez de la Rosa, ebenfalls auf den Galeeren gewesen sind und dort Verse gemacht haben, so hat das Urtheil wohl nicht viel in einem Lande zu bedeuten, wo die Revolution erst aufhören wird, wenn es Nichts mehr zu erschießen giebt. Galeeren?! Pah! — was will das für Spanien sagen?

≏ Schreiben aus Berlin, 25. November. — Die Angelegenheiten des Central-Vereins für das sittliche und wirthschaftliche Wohl der arbeitenden Klassen nehmen einen immer erfreulicheren Gang. Nicht allein, daß die Theilnehmer an denselben in fortwährendem Wachsen begriffen sind, sondern es haben sich auch mehrere hiesige achtbare Banquiers, Fabrikanten, Beamte und Literaten zur Constituirung eines Lokalvereins vereinigt und es kann wohl keinem Zweifel unterworfen sein, daß derselbe, bei der großen Theilnahme des Publikums an dieser Angelegenheit, zu Stande kommen wird. Auch beabsichtigen einige der größern Fabrikanten, welche eine große Menge Arbeiter beschäftigen, für ihre eigenen Leute Spar- und Prämienkassen zu errichten. An Sterbekassen ist bereits eine ziemliche Anzahl in Berlin vorhanden, so daß in dieser Beziehung vorläufig hinreichend gesorgt ist. Es verdient aber auch hervorgehoben zu werden, daß mehrere der größeren Fabrikbesitzer dieser humanen Sache sich noch nicht angeschlossen haben. — Von großer Wichtigkeit ist für unsern Handelsplatz der letzte veröffentlichte Plenarbeschluß des Geh. Ober-Tribunals, nach welchem ein von einem Nichtwechselfähigen angenommener Wechsel als eine Anweisung nicht gelten kann, wenn die Annahme vor dem Giro erfolgt ist. Dieser Beschluß ist auf die Annahme basirt, daß zu einer vollständigen Anweisung stets drei Personen gehören und folglich auch die Annahme gegen einen Dritten erfolgen müsse. Durch diese Entscheidung wird viel Schwankendes in der bisherigen Praxis beseitigt. Hier werden nämlich alle Wechsel, mithin auch die der nicht wechselfähigen Personen, „an die Ordre" von sich selbst gestellt und noch vor dem Giro in der Regel acceptirt. Einige Gerichte nahmen aber an, daß die dritte Person in dem Ausdruck „Ordre" enthalten sei; andere hielten sich wieder streng an die Vorschriften des Gesetzes. Diesen hat sich nun auch das höchste Gericht (und wie wir glauben, ganz mit Recht) angeschlossen. Es gehört mithin zu einer wohl zu beachtenden juristischen Vorsicht, daß man, um ganz sicher zu gehen, solche Wechsel und Anweisungen von Hause aus auf eine dritte Person stellt und dann erst acceptiren läßt. — Mit großer Zuversicht werden bei uns wieder Nachrichten über Ministerial-Veränderungen verbreitet. Man erzählt sich für gewiß und als bereits definitiv beschlossen, daß der General v. Thiele wegen vorgerückten Alters seinen Abschied genommen und der Minister Eichhorn als Schatz- und vortragender Kabinets-Minister an seine Stelle getreten sei. Der Nachfolger des letzteren aber ist bis jetzt noch nicht namhaft gemacht worden.

Die Berl. Zt. enthalten folgende Mittheilung: Nach der bisher für Berlin geltenden Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage war der Ladenverkehr nur während der Hauptkirchenstunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags verboten, es durften aber an Sonn- und Festtagen überhaupt keine Verkaufsgegenstände zur Schau ausgestellt werden. Diese mit der hiesigen Sitte nicht überall im Einklange stehende Vorschriften machten sich den Gewerbetreibenden auf mehrfache Weise lästig. Einmal gab es Viele, die nur durch die Rivalität der Concurrenz gezwungen, an Sonn- und Festtagen ihre Läden öffneten, während es ihnen erwünscht gewesen wäre, wenn der Handel an diesen Tagen wo möglich ganz geruht hätte, um für sich und ihre Leute einen wirklichen Ruhe- und Kirchentag zu gewinnen. Sodann war es sehr belästigend, daß man die, oft mit großer Mühe und Sorgfalt geordneten Gegenstände an den Schaufenstern, da man das Licht von diesen meist nicht entbehren und dieselben daher nicht gänzlich verschlossen halten konnte, jedesmal an dem Tage vor einem Sonn- oder Festtage entfernen mußte, um sie am nächsten Werktage von Neuem aufzustellen und zu ordnen. Endlich aber führte eine strenge Aufrechthaltung jener polizeilichen Vorschriften, die zum Theil mit der Uhr in der Hand befolgt und controllirt werden mußten, nicht selten zu wirklichen oder scheinbaren Vexationen für beide Theile. Deshalb hatte vor längerer Zeit schon eine namhafte Anzahl angesehener Gewerbetreibender gewünscht, die Oeffnung der Verkaufsläden, mit alleiniger Ausnahme derer, worin Lebensmittel feilgehalten werden, an Sonn- und Festtagen überhaupt nur bis um 9 Uhr Vormittags zu gestatten, daneben aber die Schaugegenstände auch an diesen Tagen an den Fenstern und Thüren zu belassen. Da die Aeltesten der Kaufmannschaft sich diesem Antrag durchweg beistimmend erklärten, so hat derselbe in der jetzt ergangenen neuen Polizeiverordnung vom 20. November vollständige Gewährung gefunden. Es steht zu hoffen, daß hierdurch eine wirkliche und nicht blos scheinbare Einstellung des Ladenverkehrs, und somit eine wesentliche Förderung der Sonntagsfeier herbeigeführt, außerdem aber, ohne Beeinträchtigung der Interressen des übrigen Publikums, der Mehrzahl der Handeltreibenden ein wesentlicher Dienst geleistet werden wird.

(Spen. Z.) Die Schüler des Professors Geh. Rath Böckh gaben am 24sten c., als an dessen Geburtstage, durch eine Abendmusik demselben den Ausdruck ihrer Liebe und Verehrung zu erkennen, worauf er in einer Anrede sich über die Alterthumsstudien als Grundlage aller wahrhaften und freimachenden Bildung aussprach und sagte, daß er den freien Geist und die freie Rede stets in der Weise vertreten habe, daß er seine Meinung nie einer herrschenden Richtung angepaßt. So sei er auch gewiß, daß gegen alle entgegenstehenden Bestrebungen der freie Geist den Sieg behalten werde. Die Versammelten erwiederten dies durch ein Vivat und brachten der akademischen Freiheit ein Hoch!

(Düss. Z.) Es cursirt hier ein Gerücht, das jedoch zu umhüllt erscheint, als daß man im Stande wäre, es ganz klar und bestimmt mitzutheilen. Es soll sich nämlich um ein der höchsten Stelle vorgeschlagenes Finanzprojekt handeln, von dem man eine Ersparung oder einen Gewinn von 8 bis 12 Mill. Thaler erwartet. Die Anstellung einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Beamten mit entsprechendem Gehalte würde durch dieses Project außerdem nothwendig werden! — Die Nachricht, daß der Sohn des Prinzen Carl bestimmt sei, in Civildienste zu treten, muß dahin modificirt werden, daß der junge Prinz zunächst eine preußische Universität beziehen wird. — Der hier lebende Thierarzt Urban, ein Mann von streng moralischen Grundsätzen und viel erfahren in seinem Wissen, will aus einer gewissen religiösen Schwärmerei einen neuen Verein zum Heil der Menschheit begründen, dessen Hauptaufgabe es sein soll, durch Resignation auf sinnliche Genüsse das Innere des Menschen mehr zu entwickeln. Herr Urban soll in dieser Beziehung schon viele (?) Anhänger zählen und außerdem als ein guter Thierarzt auch bei seinen Mitbürgern hochgeachtet sein. Wie weit seine Schwärmerei geht, ist daraus zu ersehen, daß er sich von seiner heißgeliebten jungen Gattin hat scheiden lassen, um seinen religiösen Betrachtungen ungestörter nachzuhängen. Er hat dieselbe jetzt an einen seiner Freunde verheirathet und giebt ihr ein ansehnliches Jahrgehalt, das er sich erst durch seine Praxis in der Thierarzneikunde mühsam verdienen muß. Von Seiten der Behörde soll ihm in Bezug auf sein schwärmerisches Streben bis jetzt noch nichts in den Weg gelegt worden sein.

(Rh. B.) Eine Diebstahlsgeschichte macht jetzt die Runde durch unsere geselligen Kreise. Auf dem der Familie Blücher zustehenden Gute Groß-Ziethen, wo die Trophäen des Fürsten Blücher aufbewahrt werden, sind vor einigen Tagen der kostbare, dem Marschall Vorwärts in London verehrte Säbel, die große Ehren-Medaille und die goldene Kapsel zu dem ihm von der Stadt Berlin ertheilten Ehren-Bürger-Diplome entwendet worden.

(Magd. Z.) Während auf der einen Seite viel von beabsichtigten Vergrößerungen der ständischen Wirksamkeit die Rede ist und überall Petitionen in diesem Sinne vorbereitet und bevorwortet werden, heißt es auf der andern Seite wieder, daß gewisse Einschränkungen in Aussicht ständen. Der Druck der Landtags-Verhandlungen nämlich, bisher bekanntlich bis an eine gewisse Grenze hin freigegeben, soll, einem unverbürgten Gerüchte zufolge, nicht wieder gestattet werden. Wenn es auch gewiß ist, daß einige bedeutende Anträge sowohl von Seiten der Behörden, als auch von Seiten der Stände vorgebracht werden sollen, so wird sich doch als Resultat am Ende herausstellen, daß die ständische Wirksamkeit ganz in ihren alten Grenzen bleibt. Die Zeit wird es lehren.

Köln, 23. November. — Der Rheinische Beobachter meldet aus Nördlingen, daß er in Bayern verboten

worden sei. Dasselbe Blatt bemerkt von eben dorther, daß die Beschwerde der Protestanten wegen der Verpflichtung protest. Militairs, das Knie vor der Hostie zu beugen, durch die am 3. d. bekannt gemachte Verordnung des Königs keineswegs erledigt sei; es seien erstlich nicht alle protest. Militairs davon befreit, sondern nur die Gemeinen, zweitens auch die Gemeinen nur bei den selteneren Veranlassungen und nicht bei den täglich vorkommenden, drittens sei die Verordnung nur eine provisorische, also ausdrücklich keine erledigende.

Bonn, 23. November. (Köln. Z.) Ein großer Theil der Studirenden unserer Rheinuniversität, worunter auch die hier studirenden Prinzen von Sachsen-Meiningen und Holstein-Glücksburg, hatte sich vereinigt, der Universität zu Ehren ein Fest zu veranstalten. Dasselbe fand gestern Abends in den Sälen der Lese- und Erholungsgesellschaft statt; außer sämmtlichen Docenten und Familien ehemaliger, schon verstorbener Lehrer der Universität waren die Chefs der übrigen Corporationen und andere Notable der Stadt geladen. Das Fest war in jeder Hinsicht glänzend und gelungen, die Anordnungen vortrefflich; das Ganze trug das unverkennbare Gepräge wahren Frohsinnes und ungetrübter Heiterkeit.

## Deutschland.

ō Schreiben aus Frankfurt a. M., 23. Novbr. Die zwischen der freien Stadt Frankfurt, am Kurfürstenthum und dem Großherzogthum Hessen bereits vor Jahr und Tag eingeleiteten, bisher aber vollkommen resultatlos verbliebenen Unterhandlungen wegen gemeinschaftlicher Ausführung einer von hier nach Kassel führenden Eisenstraße, dürften nun wohl in aller Kürze zum Ziele führen. Ehegestern ging von hier der für die beregten Unterhandlungen diesseits Bevollmächtigte Schöff, Dr. Souchay, nach Kassel ab, wo solche in der Zwischenzeit, vornehmlich auf Betrieb von Hessen-Darmstadt, wieder aufgenommen und mit so gutem Erfolg fortgeführt wurden, daß der beabsichtigte Staatsvertrag bis auf einige diplomatische Förmlichkeiten, zu deren Erfüllung Dr. Souchay's persönliche Anwesenheit erforderlich, als abgeschlossen zu betrachten ist. Mittelbarer Weise mag auf die jetzigen Willensentschließungen des Kurprinzen-Mitregenten, der in dieser Angelegenheit, wie bei andern Vorkommnissen, viel Selbstständigkeit zu Tage legte, auch wohl die traurige Lage der bei der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn betheiligten Actionaire, worunter sich mehrere eben nicht sehr bemittelte kurhessische Staatsbeamte befinden, Einfluß geäußert und Se. königl. Hoh. bestimmt haben von früher gestellten Forderungen abzugehen. So war der Stadt Frankfurt angesonnen worden, bei den Baukosten der Bahn zu gleichen Theilen mit den beiden Hessen zu konkurriren, durchzieht dieselbe bei einer Länge von 18 deutschen Meilen auch nur auf einer Strecke von kaum einer Meile das diesseitige Staatsgebiet. Diese Forderung nun ist ganz aufgegeben und dagegen schon vorläufig festgesetzt worden, daß jede der drei bei der Bahn betheiligten Regierungen die Baukosten für seine Gebietsstrecke bestreitet und im Verhältniß der darauf nachweislich verwandten Kostensumme am Reinertrage participirt. Was endlich die vorbefragten Actionaire anbetrifft, so betrachten sie die Ausführung des jetzt in Rede stehenden Bahnprojects wohl nicht mit Unrecht als die unerläßliche Bedingung der Rentabilität der kurhessischen Nordbahn, die als Verbindungsstraße zwischen Nord und Süd, in östlicher Richtung zumal, sie zu ergänzen bezweckt. Sie verhoffen daher, daß sich mit dem außer allen Zweifel gesetzten Zustandekommen dieses Projects auch die so tief gesunkenen Course der Nordbahn-Actien wieder heben werden. — Die von hiesigen Lichtfreunden veranstalteten Sammlungen freiwilliger Beiträge, um dem katholischen Priester Joh. Ronge einen materiellen Beweis der Anerkennung seiner ruhmwürdigen Bestrebungen für ächt religiöse Wahrheiten und Geistesaufklärung darzulegen, finden zwar nur, damit keinerlei confessionelles Aergerniß gegeben werde, in geschlossenen Gesellschaftskreisen statt, versprechen jedoch, nach ihrem seitherigen Fortgange zu schließen, ein belangreiches Ergebniß zu gewähren. Wir haben eine zu dem Behufe in Umlauf gesetzte Subscriptionsliste gesehen, worauf Namen von Männern stehen, die wahrhaft fromme Katholiken sind, nichtsdestoweniger aber Ronge's Ansichten über die Vorgänge zu Trier theilen. Bemerkenswerth dagegen ist, daß in einem Kreise jüdischer Notabilitäten sich nur entschiedene Reformfreunde bei dem Vorhaben betheiligten; an der talmudistischen Orthodoxie festhaltende Israeliten dagegen jedwede Theilnahme weit von sich zurückwiesen. Diese Wahrnehmung scheint die auch schon sonst wohl aufgestellte Hypothese zu unterstützen, daß zwischen so eben beregter Orthodoxie und dem Ultramontanismis in seinen äußersten Consequenzen eine gewisse Wahlverwandtschaft stattfindet, wie andrerseits unter den Vernunftgläubigen jedweder Confession. — Die Redaction des Frankfurter Conversations-Blattes geht mit dem Anfang des neuen Jahres auf Dr. Ottfried Müller über, der bisher eine untergeordnete Stelle bei der großherzoglichen Hofbibliothek zu Darmstadt bekleidet. Die von dem Blatte gegebene Uebersetzung des „Ewigen Juden" von E. Sue wird zwar fortgesetzt; vergleicht man solche jedoch mit dem Original des Constitutionuel, so gewahrt man hin und wieder Auslassungen, die, wie man annimmt, vielmehr auf Rechnung der Censur, als des Uebersetzers Friedrich Funk, kommen, der als freisinniger Schriftsteller schon längst die Feuerprobe bestanden hat. — Eine von dem bei der freien Stadt Frankfurt accreditirten königl. belgischen Consul, Dr. Mühlens, vor einigen Monaten von hier aus unternommene Reise nach St. Petersburg gab zu der Vermuthung Anlaß, dieselbe bezwecke, diplomatischen Verbindungen zwischen Belgien und Rußland die Wege zu ebenen, zumal man mit Bestimmtheit wußte, daß Dr. Mühlens keinerlei persönlichen Zwecke mit dieser Reise verfolge. Derselbe ist unlängst von St. Petersburg zurückgekommen und man erfährt jetzt mit Verläßlichkeit, daß lediglich die Privatangelegenheiten eines hier zeitweilig residiren russischen Großen ihn zu jener Reise veranlaßten, wozu er sich aus Freundschafts-Rücksichten für denselben verstand. Da öffentliche Blätter zur Zeit dieser Reise und der daran sich knüpfenden Vermuthungen erwähnten, so wäre vielleicht nach dem so eben mitgetheilten Sachverhalt, die Glaubwürdigkeit der jetzt in denselben in ähnlichem Betreff umlaufenden Angaben zubemessen. Bezweifelt darf wohl nicht werden, daß Rußland zu Brüssel, wie in andern Haupt- und Residenzstädten, Agenten unterhält; allein es sind dieselben, nach der bekannten russischen Staatspraxis, sehr häufig vielmehr mit einem officiösen, als mit einem officiellen Character bekleidet.

Dresden, 23. November. — Die Administration der Handelsinnung zu Dresden bezeichnet amtlich die in der Allg. Zeit. gegebene Nachricht, daß vom Dresdener Handelsstande Vorstellungen gegen die Elbschifffahrtsverträge vom 13. April gemacht worden wären, als eine grundlose.

Schwerin, 15. Nov. (W. Z.) Der diesjährige Landtag der beiden Großherzogthümer Mecklenburg ist gestern mit den „hergebrachten", zum Theil sehr veralteten Förmlichkeiten in dem Städtchen Malchin, wo er abwechselnd mit Henneberg, ein um das andere Jahr abgehalten wird, eröffnet worden. Bei den bekannten sehr heftigen Streitigkeiten der „bürgerlichen und adeligen Gutsbesitzer" erwartet man, daß sehr stürmische Kämpfe stattfinden werden.

Karlsruhe, 22. November. — So eben hat die feierliche Enthüllung des Karl-Friedrich-Denkmals stattgefunden. Die Festrede wurde vom Staatsminister von Dusch gehalten.

München, 21. November. (A. Z.) Das letzte Heft der historisch-politischen Blätter bringt bereits den zweiten Artikel über die Wallfahrt nach Trier. Es sind dies Fragmente eines größeren Werkes, welches sich bald in den Händen des Publikums befinden wird, und als dessen Autor der unnachahmliche Styl den Prof. v. Görres verräth. Als Endzweck dürfte die innere Verbindung der sogenannten Kölner Sache mit der Trierer Wallfahrt, die symbolische Beziehung der letztern, „zu dem unblutigen Geisterkampfe" des Jahrs 1837 und der nächstfolgenden Jahre bezeichnet werden.

Darmstadt, 23. November. (F. J.) Einem armen Manne im hessischen Odenwald wurden vor einigen Jahren Drillinge geboren. Er bat um Hülfe; man versprach ihm, zwei Kinder zu versorgen, wenn er sie wolle katholisch erziehen lassen. Er willigt, obwohl ungern, ein, und die zwei Mädchen von 5 Jahren sind jetzt in einem Kloster der Frauen vom guten Hirten. Die Red. der Darmst. Kirchenzeit. bittet um milde Gaben, um die Kinder in dem Glauben ihrer Eltern erziehen lassen zu können.

Baden, 19. November. (Schw. M.) Die Frage über Anlegung der Oos-Badener Zweigbahn ist nun definitiv entschieden und der Bau dieser wichtigen Bahnstrecke wird nun mit Thatkraft ausgeführt werden.

Sondershausen, 24. Novbr. — Unser Fürst hat die gesetzliche Bestimmung, daß Verlobte, im Fall eines früheren unerlaubten Umgangs, nur von dem Consistorium getraut werden sollten aufgehoben. Die Trauungen können künftig an jedem Tage, mit Ausnahme der Charwoche, des Bußtags und der ersten Feiertage der drei hohen Feste, stattfinden. Personen, wie die zuerst erwähnten, dürfen aber nur Freitags Morgens, ohne Gesang und Orgelklang, nur mit Zutritt ihrer nächsten Verwandten, getraut werden. (Die deutsche Allg. Ztg. bemerkt dazu, man sollte gar nicht glauben, daß Bestimmungen, wie die obigen, wodurch Personen, die kein von Gerichtswegen strafbares Verbrechen begangen haben, öffentlich gebrandmarkt werden, in unserer Zeit noch vorkommen könnten.)

## Oesterreich.

Wien, 20. November. — Nach dem Grenzboten ist dieser Tage von der k. Tafel in Preßburg das Urtheil über jene jungen Leute gefällt worden, die sich an dem Belustigungsorte Eisenbründel einen Exzeß zu Schulden kommen ließen. Alle, sieben an der Zahl, wurden zur Erstattung des Schadens, der Hauptanführer, v. Bosanyi, zu einem Jahre, die andern zu 6 und 3 Monat Gefängniß in Eisen (Ketten), verschärft durch zweimal wöchentliches Fasten und Strafarbeit, verurtheilt. (NB. Die Strafarbeit der Edelleute besteht in gezwungenem Schreiben.)

Preßburg, 18. November. (Köln. Z.) Man spricht davon, daß die Mitglieder der Opposition in Pesth mehre Versammlungen zu halten beabsichtigen. Schwerlich wird irgend etwas Erhebliches aus dem Treiben des Ultramagyarismus hervorgehen. Auf dem nun geschlossenen Reichstage hat er gezeigt, daß er die Erwartungen, welche er von sich rege gemacht, nicht zu erfüllen vermochte. Seltsam, daß unter den Lobrednern des magyarischen Wesens auch manche, allerdings entartete Deutsche sich finden. Unlängst ließ sich z. B. Herr Tretter zu einem Jary machen, und dieser Mann ist sogar ein deutscher Dichter oder vielmehr Gedichtemacher. So lesen wir, daß ein Herr Weber sich zu einem Szönyei umtaufen ließ und dergl. m. Der Magyarismus ist nichts als ein Gespenst der Vorzeit. Er ist die Feudalität, das leibhaftige Mittelalter, das sich nirgends im westlichen Europa als im Magynarienlande erhielt. Es ist die Herrschaft des Adels, doch entkleidet all jener Bedingungen, welche sie sonst erträglich, ja sogar historisch nothwendig machten. Es fehlt der Geist der Religiosität, der Pietät; es fehlt der Muth, es fehlt mit einem Worte Alles, was man das Genie des Mittelalters nennen könnte. Nichts ist geblieben, als eine schaale Form mit buntem abenteuerlichem Aufputz, der freilich den unwissenden Fremden gewaltig ins Auge sticht. Allein wir behaupten es ungescheut, Realität, wahrhafter Fortschrittsgeist ist in all diesen Bestrebungen nicht enthalten. Wäre es denn sonst möglich, daß dieses Volk oder vielmehr dieser Adel unter den Formen seiner freien Verfassung nichts Gewichtigeres auf dem beschlossenen Reichstage zu Stande zu bringen vermocht hätte, als 13 schmale Artikel?

†† Teschen, 25. November. — Das gegenwärtige Jahr ist ein wahres Probe- und Prüfungsjahr für unsre Landwirthe. Nachdem sie den ganzen Sommer hindurch mit Nässe gekämpft haben, währt diese Plage auch jetzt noch immer fort. Da haben denn die Herbstsaaten kaum zu zwei Drittheilen und auch diese nur sehr mangelhaft bestellt werden können, und noch jetzt ist man, wenn nur wenige Tage die Witterung etwas günstig ist, damit beschäftigt. Dies verspricht für das nächste Jahr sehr wenig, zumal in unsrer Gebirgsgegend nur bei früher Einsaat sicher auf eine gute Erndte zu hoffen ist. Was aber das Uebel und die Besorgniß vermehrt, das ist der Schneckenfraaß, welcher an den grünen Saaten so bedeutend ist, daß bereits große Strecken kahl sind. Zu dieser Plage und zu der steten Beunruhigung des Landmannes ist nunmehr auch noch die Rinderpest getreten, die bereits in mehreren Ortschaften wüthet, und welchen sich das Schafsterben zugesellen zu wollen scheint. Dies sind in der That Calamitäten, wovon jede für sich allein hinlänglich wäre, um den Landwirth muthlos zu machen. Was aber den Umstand mit den Viehkrankheiten ganz besonders bedenklich macht, ist das, daß grade kein Ueberfluß an Futter ist, indem sehr vieles verdorben, und das, was auch gewonnen wurde, von schlechter Qualität ist. So sieht man denn mit Unruhe und Besorgniß der Zukunft entgegen. — Für die großartigen Rübenzucker-Fabriken steht ebenfalls keine günstige Campagne bevor, denn es sind die Runkelrüben so schlecht gerathen, daß man überall kaum die Hälfte und auch diese nur von geringer Qualität geerndtet hat. — Bis jetzt haben wir noch immer einen milden Herbst, und dürfen erwarten, daß er noch eine Zeitlang anhalten werde, weil die Karpathen und insbesondere die Lissa-hora (der weiße Berg) erst zum zweitenmal ihr weißes Kleid angethan haben und es noch einmal abzulegen anfangen. Nun aber ist es eine Regel für den Landmann, daß gewöhnlich der Winter erst dann festen Fuß faßt, wenn die Berge zum Drittenmale sich mit Schnee bedecken. Eine Ausnahme von dieser Regel ist es, wenn derselbe nach dem ersten Falle länger als vierzehn Tage liegt, wo sodann gewöhnlich der Winter bald mit Strenge einzieht. — Es würde bei diesem milden Wetter noch viel Arbeit auf den Aeckern nachgeholt werden können, wenn dies nur die Nässe gestattete. — Ganz gleich, wie bei uns, steht es in Galizien, besonders längst den Karpathen hin und auch in Mähren geht es um weniges besser.

## Frankreich.

Paris, 21. Nov. (F. J.) Die legitimistischen Journale wollen wissen, daß unter den, den Kammern vorzulegenden Gesetzesvorschlägen sich auch die Forderung einer Entschädigung von 2 Mill. für die Reise des Königs nach England befinden solle; hierauf erst werde die Forderung der Dotation für den Herzog von Nemours vorgelegt werden. — Der Eclaireur de l'Indre veröffentlicht seit dem 16ten d. eine Reihe von Artikeln über die Politiker und die Socialisten von Georges Sand. Das in dem Bureaux der Reforme aufgelegte Exemplar der Arbeiter-Petition zählt schon 11,000 Unterschriften, die in den andern Stadtvierteln aufgelegten Exemplare haben zusammen schon das Dreifache.

Der bekannte Pfarrer Merino ist vor einigen Tagen zu Alençon gestorben. Man hatte schon voreilig seinen Tod vor einigen Monaten gemeldet.

Der heutige Courr. fr. enthält die Uebersetzung des Rongeschen Briefes mit dem Bemerken, daß das Breslauer Domcapitel dagegen geschrieben und Ronge, welcher Pfarrer in Laura-Hutte sei, wahrscheinlich abgesetzt werden werde. Die Sache mache großes Auf-

sehn. In dem Constit. befindet sich ein leitender Artikel gegen die Amulette vom h. Rock, mit denen Paris in diesem Augenblick überschwemmt werde. Junge hübsche Mädchen, welche lieblich zu sprechen wüßten, verhandelten die Medaillen, Tuchschnitzel, kleine Röckchen, Bandstückchen und viele andere Sachen, mit denen der heilige Rock berührt worden, und verschafften sich Eingang in Paläste und Hütten. Die Geistlichkeit in Trier habe 10 Meilen in der Runde alles Zeug, alle Bänder aufgekauft, um sie zu solchen Amuletten zu weihen. Es verdiene jedoch bemerkt zu werden, daß der Erzbischof von Paris nur für sechs Frs. von diesen Heiligthümern genommen, wiewohl das große Publikum viel reichlicher zahle.

*** Paris, 22. November. — Lamartine hat bei der Annäherung der Session für 1845 im Bien Public zu Macon sein politisches Manifest erlassen, in welchem er die Politik der Regierung bespricht und die dagegen eingelegte Opposition rechtfertigt. Eigentlich hält es Lamartine mit keiner Partei, sondern steht für sich allein den Ministern gegenüber. Er wünscht eine conservative Regierung, die sich aber Frankreichs würdiger gegen das Ausland benehmen solle. Indem er also die Regierung tadelt, wirft er der Opposition ihre schlecht verhehlten Plane des Eigennutzes, selbst an das Ruder zu kommen, vor. — Marschall Bugeaud, Herzog vom Isly, ist am 18. November um Mittag an Bord des Dampfbootes „Montezuma" mit seinen Stabsoffizieren und 950 Mann vom 48sten Regiment zu Marseille angekommen und mit Begeisterung empfangen worden. — Zwölf arabische Häuptlinge, welche mit ihm nach Frankreich gekommen sind, um das Land und seine Einrichtungen kennen zu lernen, begleiteten den Marschall bei seiner Landung und zogen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. — Zufolge der neuesten Berichte von der spanischen Grenze sind Zurbano und seine Truppen zwischen Burgos und Vittoria vom General Jaureguy (El Pastor) erreicht und geschlagen worden; Zurbano hat sich mit wenigen seiner Leute in die Gebirge von Navarra geworfen. (Vergl. Spanien.) Die Personen, welche Zurbano in die Gebirge von Soria folgten, verließen ihn binnen 24 Stunden, da sie sahen, daß die Provinz, auf welche sie bei ihrem coup de main gerechnet hatten, theilnahmlos blieb. Zurbano behielt nur noch 5 oder 6 Reiter um sich, wie man sagt, Söhne und Verwandte desselben, mit denen er sich bemüht, den Ebro zu überschreiten. Die Bewohner der Gegend unterstützen die ihm nachsetzenden königlichen Truppen. Sollte Zurbano auch das diesseitige Ufer des Ebro erreichen, so ist ihm schon in voraus der Uebergang über den Borunda in der Rioja Alavaise versperrt; auch haben die Behörden in den baskischen Provinzen auf dem ganzen Wege von Tolosa bis Irun Befehle erhalten, Zurbano festzuhalten. Indessen ist Niemand so gut mit allen Pässen der Gebirge und Flüsse bekannt als Zurbano, der daher dennoch wohl die französische Grenze erreichen dürfte. Der Constitutionnel meldet auch aus Bayonne vom 19ten, daß die Behörden bereits Befehl erhalten haben, ihn sogleich nach seiner Ankunft in das Innere zu senden. — Nach dem Vorgange des Courrier français bringen heute auch die Débats den Brief des katholischen Priesters Johannes Ronge, jedoch mit Ausnahme des ganzen Schlusses, worin der heldenmüthige Priester seine deutschen Mitbürger und den katholischen Priesterstand anredet. Die Débats fügen folgende Worte hinzu: „Le chapitre de Breslau a censuré le prêtre, qui sera probablement destitué, et déjà l'on parle d'ouvrir une souscription nationale en faveur de M. Ronge", über deren Richtigkeit Sie Selbst am besten urtheilen können. Während der Schaustellung des Rockes zu Trier haben sich die Franzosen mit einem laissez les faire begnügt, und die Zeitungen brachten nur zum Schluß die Nachricht, daß eine große Menge Pilger aus den niederen Ständen nach Trier gewallfahrtet sei. Allmälig hat sich aber ein gewisses Interesse für die ganze in den deutschen Zeitungen so vielfach ventilirte Angelegenheit eingefunden, namentlich seitdem durch Reisende und deutsche Blätter das Auftreten eines schlichten Priesters gegen die ganze Machtvollkommenheit der römischen Kirche und ihrer Träger bekannt geworden war. Denn jetzt fällt den Franzosen das Auftreten der eigenen Geistlichkeit gegen die Regierung und das gebildete Volk dabei ein. In einem zahlreich besuchten Kaffeehause wurde gestern das Sendschreiben des „deutschen Priesters" vorgelesen und mit lauten Acclamationen aufgenommen. Man stritt sich nachher über das Schicksal desselben, und merkwürdiger Weise kamen alle anwesenden Franzosen darin überein, daß man den Priester Ronge wohl bald in Frankreich sehen werde. Alle Versicherungen, daß die preußische Regierung ihn gegen jede Unbill schützen werde, halfen nichts. Die Franzosen machen sich einen zu großen Begriff von der hierarchischen Macht in Preußen, wozu gewisse Vorgänge am Rhein das ihrige beigetragen haben.

## Spanien.

Madrid, 15. Nov. — Ueber die Pronunciamentos von Burgos, Santander, San Sebastian und Logrono laufen fortwährend beunruhigende Gerüchte um. Die Regierung fängt an ängstlich zu werden, da sie zu gleicher Zeit eine Landung Espartero's im Norden und ein Eindringen der Ayacuchos von Portugal her befürchtet.

Madrid, 16. November. — Die Madrider Zeitung veröffentlicht die im Kriegsministerium eingetroffenen Depeschen über die Schilderhebung Zurbano's. Der Generalcapitän der Provinz meldet, daß er in Folge jenes Aufstandsversuches die Rioja, Sorig und Santander in Belagerungsstand erklärt und zahlreiche Truppen gegen die Rebellen ausgesandt hat. — Die offizielle Zeitung publicirt ferner ein Decret, nach welchem die Königin den Marechal de Camp Zurbano wegen Hochverraths seiner Ehre, Orden und seines Grades verlustig erklärt hat. — Nach einem Berichte des politischen Chefs von Logrono hätte Martin Zurbano in der Stadt Najera den Espartero proclamirt und sich darauf von dort nach der Sierra de Cameros gewendet. — Die Verurtheilung Prim's liegt nun dem obersten Kriegs- und Marine-Tribunal zur Bestätigung vor. Es heißt, der Fiscal dieses Gerichtes trage in seinem Requisitorium auf Annullirung der ganzen Procedur des Processes Prim's und der Mitangeklagten desselben an. — Der „Castellano" führt eine königliche Ordonnanz an, durch welche die Todesstrafe über Zurbano und dessen Anhänger ausgesprochen wird. Im Congresse wurden heute an das Cabinet Interpellationen in Betreff der Schilderhebung Zurbano's gerichtet. Der Kriegsminister Narvaez antwortete, man habe von dieser Banditendemonstration nichts zu besorgen.

## Großbritannien.

London, 21. November. — Die Citybehörden haben den Beschluß gefaßt, die Großhändler in der City, welche sich bisher geweigert, das Bürgerrecht zu nehmen, nöthigenfalls dazu zu zwingen.

Von Gibraltar aus schreibt man, daß unlängst in der Nacht eine sardinische Feluke auf der Rhede von Gibraltar von einem Boote spanischer bewaffneter maskirter Männer angefallen und beraubt wurde. Die Räuber suchten eine Summe von 3000 Piaster, welche Tages vorher auf ein anderes Schiff, das diesem sehr ähnlich war, gebracht worden war und verlangten unter Todesandrohungen das Geld, bis sie ihren Irrthum einsehend sich entfernten. Der Gouverneur hat einen Preis auf die Entdeckung der Frevler gesetzt.

Der Morning Herald meldet aus Marokko: Es scheint, daß die bewaffneten Banden, nachdem sie die verlangten Concessionen erlangt, sich ohne Blutvergießen entfernt haben. Der Kaisersohn, Sidi-Mohammed, wurde in Mogador und andern Plätzen des Südens erwatet. Die von demselben getroffenen versöhnlichen Maßregeln und dringenden Reformen, die er eingeführt, haben diese Striche beruhigt und den Prinzen sehr populair gemacht.

Die orangistische Dublin Evening-Mail stellt folgende Berechnung über O'Connell's Einnahme im letzten Jahre auf: Die Einnahme der Wochenrente vom 29sten April d. J. bis zum 30sten September betrug 29,912 Pfd. St., welches für die Woche 1267 und für das Jahr 65,364 Pfd. beträgt. Der O'Connell-Tribut von 1843 betrug 28,000 Pfd., für 1844 eben so viel, was zusammen 121,364 Pfd. macht. Davon verwendet O'Connell 56,000 Pfd. zu seinen persönlichen und Privatzwecken und über den Rest verfügt er auch ganz nach Belieben. Die Repeal-Agitation kommt daher dem irischen Volke theuer genug zu stehen.

London, 22. Novbr. (B. H.) Am 21sten herrschte in London und der Umgegend einer jener undurchdringlichen Herbstnebel, welche den Verkehr zu Lande wie zu Wasser fast ganz ins Stocken bringen und manche Unglücksfälle zu verursachen pflegen, welches letztere indeß am 21sten nicht in bedeutendem Maße der Fall gewesen zu sein scheint. — Ihrem jetzt in England anwesenden Schwager, dem Herzoge von Sachsen-Koburg, hat die Königin, nach Angabe ministerieller Blätter, den Hosenband-Orden bestimmt. — O'Connell ist am 18ten d. M. auf der Rückreise von Derrynane nach Dublin in Tralee mit ungeheurem Jubel empfangen worden, ein Beweis, daß seine Popularität unter der großen Masse der Repealer durch seine Begünstigung des Föderalismus nicht geschwächt worden ist. — Es sind Berichte aus Newyork vom 1. Novbr. mit dem Packetschiffe „Oxford" eingetroffen. In den Ver. Staaten war Alles gespannt auf den Ausfall der Wahl der Präsidentschafts-Wähler von Pennsylvanien, die am 1. Nov. in Philadelphia stattfinden sollte; den Nachrichten aus Canada zufolge ergaben die Parlamentswahlen durchweg ein für die Regierung günstiges Resultat. — An der Börse scheint man auf die Unternehmung Zurbano's im Norden von Spanien großes Gewicht zu legen, weil man glaubt, daß er, als einer der Hauptanhänger Esparteros, nicht activ aufgetreten sein würde, wenn er der Unterstützung nicht gewiß wäre.

Ein schrecklicher Unfall hat sich auf der Midland Eisenbahn zugetragen, indem bei Beeston, 4 Meilen von Nottingham, der London und der Derby Zug auf einander gestoßen waren, 5 Personen sind getödtet, viele schwer verwundet, Maschinen u. Wagen zertrümmert worden.

## Schweiz.

Luzern, 20. November. (Z. Z.) Während die Pfarrherren von Aesch, Emmen Root, Inwyl und Knutwyl im Widerspruch mit dem auf Ansuchen der Regierung erlassenen Rundschreiben des Bischofs bei Ausübung des Gottesdienstes für die Jesuiten Partei ergreifen, spricht die St.-Ztg. von einer „Rotte Geistlicher", die den Jesuiten nicht günstig sei. — Der Pfarrer von Hasli, ein eifriger Jesuitenfreund, der bei ihnen die geistlichen Exercitien mitmachte, entblödete sich nicht, auf öffentlicher Kanzel die Lüge auszusprechen, die Schützengesellschaft des Orts hätte bei ihrem Tanze die Wirthshauszimmer mit Weihwasser gewaschen. Nach der Predigt begab sich eine Abtheilung der Schützen in den Pfarrhof, um ihn über seine Worte zu Rede zu stellen. Der fromme Herr, von seinem Religionseifer übermannt, vergaß sich so weit, daß er einen der Abgeordneten beim Halse packte und ihm die Kleider zerriß. Unterstützt wurde er von seiner eben so frommen Haushälterin, welche den ganzen Kram schöner Benennungen, die sie in den Jesuitenpredigten gelernt, über die Männer ausgoß.

Von der Aar, 19. November. (Köln. Z.) Wir haben Hoffnung, daß die Jesuitenangelegenheit abermals vertagt werde. Sind wir gut unterrichtet, so verzichten die ehrwürdigen Väter einstweilen auf ihren Ruf, da sie selbst gelobt haben sollen, zum Blutvergießen keine Hand reichen zu wollen. Mit Vergnügen hört man, daß die Nunciatur sich „neutral" verhält und der bestehenden Geistlichkeit in dieser Hinsicht Winke hat zukommen lassen, die geeignet sind, „clericalischen Streitigkeiten" vorzubeugen, oder wenigstens dazu beizutragen, daß die Oeffentlichkeit nicht damit behelligt werde.

Von der Reuß, 18. November. (A. Z.) In der vorigen Woche hat ein vielbekannter Mann die Schweiz verlassen, nämlich der polnische Prophet Towianski. Derselbe hielt sich seit seiner Verweisung aus Frankreich in der Schweiz auf und lebte in Solothurn — wo das Grab Kosciusko's — ein zurückgezogenes Leben; von seinen Anhängern erhielt er zuweilen Besuche; diese verehren ihn wie einen Propheten und erwarten in Folge seiner Voraussagungen auf nächste Zeit wichtige Ereignisse für Polen. Towianski ist von der Schweiz nach Belgien gegangen.

## Dänemark.

Kopenhagen, 22. November. — Die holsteinische Stände-Versammlung hat einstimmig darauf angetragen, daß Se. Maj. der König die Prügel und Fuchtel gegen die Soldaten untersagen möge.

## Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. November. (A. Z.) Die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte wegen Regulirung ihrer wechselseitigen Handelsverhältnisse stoßen unerwarteter Weise auf bedeutende Schwierigkeiten, die dem englisch-türkischen Handelsvertrag von 1838 ihre Entstehung verdanken.

## Miscellen.

Köln, 23. Novbr. — Nach neuern zuverlässigen Berichten haben bei dem am 14ten d. M. bei der Eisenbahn-Brückenbaustelle an der Weser, in der Nähe von Rehme, vorgekommenen Unglücksfalle nicht, wie früher angegeben, achtzehn, sondern nur eilf Personen das Leben verloren. Der Unglücksfall selbst scheint durch Leichtfertigkeit und Ungehorsam des mit verunglückten Fährmanns herbeigeführt zu sein, welcher dem ausdrücklichen Befehle des Baubeamten, bei solchem Wasserstande nur mit einem großen Schiffe überzufahren, nicht Folge geleistet und dazu einen kleinen Kahn benutzt hat.

St. Petersburg, 19. Nov. — Seit vorgestern haben wir bei 10° Kälte und einer gut begründeten Schneebahn den schönsten Winter erhalten. Seit gestern wird unsere Kaiserstadt in allen Richtungen mit Winterfuhrwerk befahren, Tages zuvor geschah dies noch mit Sommer-Equipagen. Seit gestern hat sich auch das Eis auf der Newa compakt begründet und schon heute passirt man sie auf errichteten Nothbrücken. So schnell tritt in unserm hohen Norden der Wechsel der Temperatur-Verhältnisse ein. (Spen. Z.)

Nach Berichten aus dem südlichen Rußland wüthet dort unter dem Hornvieh eine furchtbare Seuche. Das Thier, welches davon ergriffen wird, stürzt gewöhnlich wie vom Blitz getroffen todt nieder. Es soll dieselbe Krankheit sein, welche im vorigen Jahre so große Verheerungen in Aegypten angerichtet. (Köln. Z.)

In Connecticut ist eine neue religiöse Secte unter dem Namen: „Die lebenden Todten" aufgestanden. Ein junges Frauenzimmer ist Begründerin derselben. Sie hatte vor einiger Zeit eine tüchtige Dosis Opium zu sich genommen, war darauf in einen langen Schlaf gefallen, den sie Tod nennt und in welchem sie die Bekanntschaft der Geisterwelt gemacht haben will. Es giebt der Leichtgläubigen genug, die ihrer Lehre folgen.

Signora Cuzzoni, Primadonna der Londoner italienischen Oper zur Zeit Händel's und Porpora's, bezog eine so ungeheure Gage, daß sie ein Engagement mit 60,000 Ducaten in Italien ausschlug. Was wollen dagegen auch die höchsten Gagen der Gegenwart bedeuten! — Einst sprach sie den Wunsch aus, eine eben nicht sehr werthvolle Spitzengarnitur zu besitzen, und als ein galanter Lord ihr eine solche, sehr kostbar und einer Königin würdig, überbrachte, warf sie diese mit der Bemerkung in's Feuer, es sei nicht die von ihr gewünschte. Eines jungen, liebenswürdigen und sehr reichen Edel-

mannes Hand schlug sie aus und heirathete einen Goldarbeiter-Lehrling. Sie starb im tiefsten Elende, nachdem sie ungeheure Reichthümer verschwendet hatte. Das sind auch einige von den in Italien schon längst sprüchwörtlich gewordenen „Capricen der Primadonnen."

Ein Kaufmann aus dem Holsteinschen — durch seine Sonderbarkeiten bekannt — machte einst eine Reise nach Hamburg. Hier kaufte er sich eine prächtige Astrallampe. Um nun dem besonders hohen Zoll auf diesen Luxusgegenstand zu entgehen, wählte er die Nacht zu seiner Heimkehr. Kurz vor Langenfelde stieg er vom Pferde — denn pr. Roß reiste er gewöhnlich — zog Stahl und Stein hervor, machte Feuer und zündete seine Lampe, die vorher mit Docht und Oel versehen, an. So ritt er zum Langenfelder Zollhause hinein, und Niemand war befugt, von seiner Laterne, die ihm einen dunkeln Weg erhellen sollte, einen Zoll zu erheben.

Aus Barmen. (Ueber Vereine zur Volksbildung.) „Anhaltende Arbeit und guter Lohn". Man vereinige sich, diese dem Arbeiter zu verschaffen und er wird die gebahnten Wege zu Bildungs-Anstalten und zu den Gotteshäusern selbst suchen. Dies ist eine Wahrheit, die der Einsender bei langjähriger Erfahrung an seinen Arbeitern gemacht hat. Vorher leiblich geholfen, wenn geistiger Beistand wirksam sein soll. (Elberf. Z.)

# Schlesischer Nouvellen-Courier.

## Tagesgeschichte.

* Breslau. Bei den oft unerfreulichen Erscheinungen und Wirren der Zeit ist es für den edlen Menschenfreund überaus wohlthuend, den Blick auf solche echt christliche Heilsanstalten zu richten, wo des Glaubens heilige Flamme lodert, die Hoffnung nie erlischt, die Liebe nimmer erkaltet. Wer kennt nicht hier Orts die ungemein segensreiche Anstalt der Ursuliner Jungfrauen für Unterricht und Erziehung der weiblichen Jugend? Wer nicht die anerkannt heilbringenden klösterlichen Vereine der barmherzigen Brüder und barmherzigen Schwestern? Ein lang ersehntes Wachsthum erhielt letzteres Kloster der Elisabethinerinnen am 25. November c. durch die feierliche Einkleidung von 4 Novizen. Nach erfolgter hoher weltlicher und geistlicher Genehmigung schaarten sich nämlich an eben diesem Tage in der Kirche ad St. Antonium am Fuße des Altars vier hoffnungsvolle Jungfrauen im stattlichen Brautgewande, um, nach Entsagung der Welt, sich mit Jesus, dem göttlichen Seelenbräutigam, für immer zu vermählen, ihr Leben dem Dienste der leidenden Menschheit zu weihen, das Krankenlager zu ihrem täglichen Opferaltar zu machen. Ihre Namen: 1) Maria Bischoff, 2) Francisca Sprotte, beide aus Breslau, 3) Anna Gohlisch aus Herrmannsdorf, 4) Hedwig Tillgner aus Guckelhausen. Der h. Herr Pfarrer Hoffmann, welchem von dem hochwürdigsten Herrn Bisthums-Administrator das Commissoriale zu Theil geworden war, hielt das solenne Hochamt, legte den erkornen Bräuten die hochwichtigen Verpflichtungen ihres schweren aber gemeinnützigen Berufes nochmals ans Herz, fragte sie, nach reiflicher Ueberlegung, in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung um die Haltung der feierlichen Ordens-Gelübde, worauf sie dann aus den Händen der Hochwürdigen Frau Oberin das einfache, geweihte Ordenskleid, als Wächter des Inneren, empfingen. Ihre früheren Namen wurden vertauscht mit: Maria Anastasia, Coleta, Agatha und Dorothea. Ein feierliches Te Deum schloß die überaus ergreifende religiöse Feier.

Mögen auch diese jüngeren Töchter der heiligen Elisabeth sich den ehrwürdigen älteren und verdienteren Mitschwestern würdig anreihen! Mögen sie in klösterlicher Abgeschiedenheit im Dienste des Herrn, in der unermüdeten Armen- und Krankenpflege, in der Ausübung wahrhaft christlicher Liebeswerke ihre höchste Seligkeit suchen und finden, damit auch ihnen am großen Feierabende, gleich den wachsamen Jungfrauen des Evangeliums, die Strahlenkrone des ewigen Lebens zu Theil werde.

Pfr. Dr. Hoffmann.

---

In Betreff der Fürstbischofswahl wird der D. A. Z. aus Breslau gemeldet: Von den sechs in der Vorwahl der Regierung vorgeschlagenen Candidaten vermuthet man, daß der Propst der katholischen Kirche zu Berlin, Herr Brinckmann, diesseits vielleicht nicht als persona grata betrachtet werden dürfte, und es blieben dann nur noch 5 Candidaten, von denen Hr. Diepenbrock die meiste Aussicht hat; nächst ihm Hr. v. Plotho, von dem man jedoch nicht weiß, ob Rom ihn beliebe. Dann bliebe noch Hr. Gärth, von den andern zwei auswärtigen dürfte keiner Hoffnung haben.

---

Hirschberg, 25. November. — Die Stände des hiesigen Kreises haben zu Ehren des den Abschied selbst nachgesuchten und außer amtlicher Wirksamkeit getretenen Landrathes, Herrn Grafen v. Matuschka hierselbst, am 23sten d. M. in dem hiesigen Ressourcen-Lokale ein Abschiedsdiner veranstaltet.

---

## Die Vorträge des wissenschaftlichen Vereins

begannen für diesen Winter am 24. November mit einer Darstellung des Professor Dr. v. Boguslawski, in welcher Art und Weise die Abstände der entfernten Weltkörper von Sonne und Erde bis zu einer gewissen Grenze hin gefunden werden können, um dadurch das nothwendigste Erforderniß zur Beurtheilung alter kosmischer Verhältnisse in den fernen Himmelsräumen zu erlangen.

Es wurde zuvörderst der Parallaxe, des einzigen Mittels zu diesem Zwecke, gedacht; das Verfahren bei Ermittelung derselben angegeben, und an Erscheinungen der großen Sonnenfinsterniß vom 8. Juli 1842 auf verschiedenen Punkten der Erde, als Beispiel, das Hervortreten ihrer Erscheinungen dargethan. Dann wurde erwähnt, wie die großen Schwierigkeiten bei Ermittelung der Sonnen-Parallaxe durch Beobachtungen der seltenen Vorübergänge der Venus vor der Sonnenscheibe im vorigen Jahrhundert überwunden worden sind. Seitdem kennen wir erst genauer die wahre Entfernung der Sonne von der Erde und dadurch auch zu jeder Zeit die wahren Abstände aller Planeten von Sonne und Erde: weil uns schon längst ihre Umlaufszeiten um die Sonne bekannt waren, und Keppler das Gesetz gefunden hatte, wie daraus das Verhältniß ihrer Entfernungen zu einander sich ergiebt.

Dann wurde der Bestrebungen gedacht, in der Anordnung dieser Planeten-Abstände, wenn auch nicht ein Gesetz, doch eine Regel zu finden. Bonnets Reihe, später verbessert von Wurm in Stuttgart, war eine solche, und hat auch bekanntlich die Entdeckung des Uranus und der vier kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter im Voraus angedeutet.

Es wurde hierauf einer neuen Verbesserung jener Reihe gedacht, deren Glieder dann noch genauer mit den wirklichen Entfernungen der Planeten von der Sonne übereinstimmen, und zugleich gewisse Kategorien für die einzelnen Planeten feststellen, welche auch noch mit andern Merkmalen in Uebereinstimmung sind. Es wurden daraus Vermuthungen hergeleitet für das mögliche Vorhandensein noch einer kleinen Planeten-Gruppe zwischen Venus und Merkur, einer ähnlichen jenseits des Uranus und einer abermaligen Planetenreihe noch weiter über den gedachten Indifferenzpunkt hinaus. Die Reihe bot zugleich das Mittel dar, die muthmaßlichen Abstände und Umlaufszeiten der letzteren anzugeben.

Bei der Schwierigkeit, so große Entfernungen mit dem kleinen Durchmesser der Erdkugel auszumessen, wurde für das mögliche Eintreten eines solchen Falles auf den Durchmesser der ganzen Erdbahn hingewiesen, uud gezeigt, wie bedeutend groß die Parallaxe desselben an den bis jetzt bekannten Planeten sich zeigt, wenn im Verlaufe eines halben Jahres die Erde von einem Ende dieses großen Durchmessers zum andern gelangt.

Durch dieses Mittel und dessen Wirkung allein dürfen wir hoffen, einen oder den andern, noch vielleicht vorhandenen, fernen Planeten zu entdecken; wie es eben dadurch, so wie durch die bewunderungswerthe Vervollkommnung der Mikrometer und selbst der eingetheilten Kreise, in den allerneuesten Zeiten möglich geworden ist, von drei Fixsternen ihre wahre Entfernung mit einer schon bedeutenden Annäherung durch Ermittelung ihrer Parallaxe zu finden. Bei zweien beträgt freilich nach Struve's und Bessels bekannten Messungen die Wirkung der Parallaxe nur Bruchtheile einer Sekunde, woraus ihre Abstände zu mehreren Billionen Meilen sich ergeben, welche selbst das Licht mit seiner Geschwindigkeit von einer Million Meilen in 24 Sekunden erst in einer Reihe von Jahren zurücklegt. Von einem noch näheren hellen Fixsternpaare im Centauren, das aber nicht über dem Horizonte Europas sich erhebt, ist erst seit kurzer Zeit, aus Henderson's und Maclear's Messungen am Cap, bekannt geworden, daß das Licht von demselben aus doch noch 3½ Jahre gebraucht, um bis zu uns zu gelangen. Dadurch sind der vermutheten Ausdehnung unsers Sonnensystems schon engere Grenzen gezogen worden: was etwas näher iu Betracht gezogen wurde, um daraus die Folgerung abzuleiten, bis wie weit noch die Reihe der Planeten sich erstrecken könne.

Dann wurde aus den bisherigen Beobachtungen der Zahl und Vertheilung der Kometen das ganze mögliche Heer derselben im Sonnensysteme, mit Bezugnahme auf dessen angenommene Ausdehnung, annäherungsweise berechnet, und damit die ungeheure Zahl von Sternschnuppen verglichen, welche, nach dreijährigen Beobachtungen hier am Orte, täglich und jährlich, aus dem Weltraume kommend, in unserer Atmosphäre sichtbar werden, wahrscheinlich in den Momenten, in welchen sie der Erde auf immer zufallen.

Zum Schlusse wurde der Richtung der Bewegung unseres Sonnensystems gedacht, welche schon von William Hirschel erkannt, dann bezweifelt, neuerdings aber von Argelander fast mit Entschiedenheit, und beinahe nach derselben Himmelsgegend zu, dargethan worden ist.

Wenn es fast unzweifelhaft erscheint, daß sie sich auf einen Centralkörper höherer Ordnung, oder aber auf einen mit diesem gemeinschaftlichen Schwerpunkt beziehen müsse; so liegt nunmehr die Aufgabe vor, diese Sonne höherer Ordnung, wenn sie anders mit eignem Lichte erglänzt, aus dem Heere der Sterne heraus zu finden. Es wurde angegeben, wie dabei zu verfahren sein dürfte, und welche Hoffnung zu einem Erfolge vorhanden sei.

Würde dieser Centralkörper gefunden, und hoffentlich auch dann sein wahrer Abstand von uns, so wäre mit dem ungeheuren Durchmesser der Bahn unserer Sonne um denselben auch ein verhältnißmäßig eben so großartiger Maßstab gegeben, mit welchem, im Verlaufe der Zeiten, bei tausenden der fernen Himmelskörper ihre, bisher unerreichte, Entfernung von uns und ihre Bewegung im weiten Raume des Weltalls ermittelt werden könnte.

---

## Das königliche Seehandlungs-Institut bezieht den Breslauer Jahrmarkt.

Es sind in der letzten Zeit so viele Klagen über das obengenannte Institut laut geworden, es wird so viel und manchmal wohl auch mit Recht über die Eingriffe desselben in die Privatinteressen des handeltreibenden Publikums geschrieben und gesprochen, daß wir uns freuen, auch eine Lichtseite desselben hervorzuheben und darum einer besonderen Besprechung zu unterwerfen. Das königl. Seehandlungs-Institut hat durch eine Commandite, die es in Wüstegiersdorf zur Fabrikation wollener Stoffe errichtet, den Breslauer Jahrmarkt bezogen, und wie wir hören, nicht unbedeutende Geschäfte gemacht. Deshalb aber erwarte man nicht von uns, daß wir in das allgemeine Lamento, daß das handeltreibende Publikum, namentlich die hiesigen Manufakturwaarenhändler darunter leiden und in ihren Geschäften beeinträchtigt würden, einstimmen; nein im Gegentheil, wir freuen uns über diesen so schönen Versuch und begrüßen ihn als eine Hoffnung schönerer Zeiten, eine Hoffnung, die, wenn sie sich wirklich realisirte, uns dann das Epithet einer „unabhängigen Nation" verschaffen würde. Denn bis jetzt waren es immer England und zum Theil Frankreich, welche Deutschland mit jenen Stoffen versorgte, die uns jetzt als „heimische" durch das genannte Institut geboten werden. Mannichfach sind die Vortheile, die unserem Vaterlande daraus entstehen, denn unser schönes Geld wandert dadurch nicht ins Ausland, und all der Gewinn, der in England an Löhnen, Appreturen, an Färberei bleibt und der den Zeugen den zwanzigfachen Werth des verarbeitenden Stoffes der Wolle, die England größtentheils bei uns acquirirt, giebt, bleibt auf diese Weise bei uns, u. verschafft Hunderten von Arbeitern Gewinn und Beschäftigung. Die Seehandlung verdient daher unsern Dank, daß sie einen neuen Erwerbszweig nach unserer Provinz gebracht, einen Erwerbszweig, der einst von den größten Folgen sein kann. Man beklage sich nicht, daß der Staat dergleichen Unternehmungen Privaten lassen solle; denn Privaten, die die nöthigen Fonds, die allerdings sehr bedeutend sein müssen, besitzen, haben gewöhnlich nicht jenen erforderlichen Unternehmungsgeist, und auch durch Actienunternehmungen würden dergleichen Institute in unserem Vaterlande nicht entstehen, weil uns im Allgemeinen jener Associationsgeist fehlt, der in England, Frankreich und Belgien so Großes schon geschaffen und fortwährend noch schafft. Wir begrüßen also den Versuch, den der umsichtige und erfahrene Begründer und Leiter der Anstalt, Herr Großmann zu Wüstegiersdorf, gemacht, als einen bedeutenden Fortschritt in unserer National-Industrie, und wir zweifeln nicht, daß diese Anstalt für England eine gefährliche Nebenbuhlerin werden kann, da, so viel wir wissen, es die Einzige in den deutschen Zollvereinsstaaten ist. Auch sind die fabricirten Stoffe, die wir Gelegenheit hatten zu sehen und zu vergleichen von ausgezeichneter Güte, und haben dieselben alle unsere Erwartungen übertroffen. Besonders sind es aber die Thibets und Orleans, die wir in mancher Beziehung den englischen vorziehen, da sie nicht so stark gummirt sind und also nicht so leicht brechen. Die Muster der Alpaccas und Mohères, obgleich im Fabrikat ausgezeichnet, sind Nachbildungen englischer Dessins. Was aber besonders unsere Aufmerksamkeit auf sich zog, sind die hier sogenannten sächsischen Thibets. Wir müssen es offen gestehen, daß dieselben sowohl im Gewebe als in der Farbenpracht den französischen nichts nachgeben und manches Stück schwer von den so berühmten französischen Ternaux zu unterscheiden wäre. Zur Verarbeitung dieser Stoffe werden größtentheils die Kammgarne aus der Fabrik unseres um Schlesiens Industrie und Handel so vielverdienten Commerzienrathes Herrn Ruffer hieselbst verwendet, und wir freuen uns, Gelegenheit zu finden, auch dieser Anstalt unsere vollkommenste Befriedigung auszudrücken, da wir aus den fertigen Fabrikaten die Güte des Garnes wahrnahmen. Mögen beide Anstalten, als zum Ressort der Königl. Seehandlung gehörend, Hand in Hand gehen, und dazu

(Fortsetznng in der Beilage.)

---

Mit einer Beilage.

**Beilage zu № 281 der privilegirten Schlesischen Zeitung.**

Freitag den 29. November 1844.

(Fortsetzung.)

beitragen, uns von der Abhängigkeit, ich möchte sagen Tributpflichtigkeit Englands zu befreien, dann werden wir sagen, daß die Seehandlung ihren wahren Beruf erfaßt, neue Hülfsquellen dem Vaterlande verschafft, und wird seinen Bestrebungen Dank wissen. F. F.

Auflösung des Räthsels in der gestrigen Zeitung:
Synode.

## Berichtigung.

In dem gestrigen Artikel (†† Breslau, 27. Nov., Herrn J. Ronge betreffend) muß es Sp. 2 Z. 17 „Unterschriften" statt „Ueberschriften" heißen.

### Aus dem Berliner Börsen-Bericht
vom 26. November.

Die Aufmerksamkeit unserer Börse war seit unserem Jüngsten vorzugsweise den österreichischen Bahn-Aktien zugewendet. Eine etwas heftige Erschütterung in den Coursen derselben, erzeugt durch Lokalverhältnisse (den Tod eines Sensalen und eines angesehenen Spekulanten nämlich), an der Wiener Börse, konnte ihren Einfluß auch hier nicht verfehlen, und hatte den Preis der Ferdinands-Nordbahn Aktien z. B. seit dem 22sten d. von 173 bis auf 156 pCt. gedrückt, welcher sich jedoch heute wieder bis auf 160 pCt. Geld gehoben hat. — In den Effekten sämmtlicher preußischer Bahnen war der Verkehr ganz ungewöhnlich träge, die Course aber blieben ohne wesentliche Veränderung fest. Berlin-Potsdamer Actien à $191\frac{1}{2}$ pCt. und Berlin-Frankfurt a. d. O. à $159\frac{1}{2}$ pCt. erhalten sich gesucht. Es kommen nur wenig Stücke davon an den Markt. Magdeburg-Leipziger bleiben à 185 pCt. Geld, fast ohne Umsatz. Berlin-Anhalt schwankten zwischen $146\frac{1}{2}$ a $148\frac{1}{2}$ pCt., und schlossen heute $147\frac{1}{2}$ pCt. Geld. In Magdeburg-Halberstädter ist heute Einiges à $110\frac{1}{2}$ pCt. gehandelt worden. Oberschlesische Litt. A. à $116\frac{1}{2}$ pCt., Litt. B $107\frac{1}{2}$ pCt., Rheinische $79\frac{1}{2}$ pCt. und Düsseldorf-Elberfelder à $92\frac{1}{2}$ pCt. sind sehr matt. In Breslau-Freiburger und Bonn-Kölner ist gar nichts umgegangen. — Die Course der Quittungsbogen schlossen heut: Köln-Mindener 104 pCt. Brief, $103\frac{3}{4}$ Geld, Niederschlesisch-Märkische $106\frac{1}{4}$ Brief, 106 pCt. Geld, Berlin-Hamburg $108\frac{1}{2}$ pCt. Brief, 108 pCt. Geld.

### Actien-Course.
**Breslau**, vom 28. November.

Der Umsatz in Actien-Quittungsbogen war zu den gestrigen Coursen ziemlich lebhaft.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. $116\frac{1}{2}$ Br. Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 107 Br. $106\frac{1}{2}$ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 104 Gld.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. $78\frac{1}{2}$ Gld.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. $104\frac{1}{4}$—$\frac{1}{12}$ bez. u. Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{4}$ — 106 bez. u. Gld.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 107 bez. u. Gld.
NeisseBrieg Zus.-Sch. p. C. $96\frac{3}{4}$ Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 100 u. $100\frac{1}{6}$ bez.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 101 Br. $100\frac{2}{3}$ Gld.

---

### Entbindungs-Anzeige.

Von einem muntern Mädchen wurde gestern meine Frau, geb. Schneegaß, glücklich entbunden.

Breslau den 28. November 1844.
H. Kopisch.

### Theater-Repertoire.

Freitag den 29sten, zum erstenmale: „Die Schule der Verliebten." Lustspiel in 5 Aufzügen von Carl Blum. Frei nach der Idee des Sheridan Knowles in dem Lustspiele: „The love chase."

Personen: Zacharias Edler von Lieberkühn, Hr. Henning; Rustika, seine Tochter, Mad. Pollert; Doktor Treufels, Herr Pollert; Hortensia v. Sternau, Wittwe, Mad. Wiedermann; Mathildis, ihr Kammermädchen, Demois. Jünke; Arthue von Werthheim, Hr. Guinand; Jobst v. Rittersporn, Landjunker, Hr. Linden; Nina, in Diensten der Frau v. Sternau, Demois. Clausius; Sabine, Rustika's Kammermädchen, Dem. Stotz; Krokus, Rittersporns Jäger, Hr. Schwarzbach; Claudia, Werthheims Haushälterin, Madame Clausius; zwei Damen, Mad. Rottmayer, Dem. Höcker; ein Bedienter der Frau v. Sternau, Hr. Römer; ein Bedienter des Hrn. v. Lieberkühn, Hr. Deumert; zwei Herren, Hr. Ulbrich, Hr. Gregor.

Sonnabend den 30sten: „Die Familie Montecchi und Capuleti", oder „Romeo und Julia." Oper in 4 Akten. Musik von Bellini. Romeo, Mad. Koester.

### Im Saale des Tempelgartens
Freitag den 29. November 1844
Großes Abend-Concert der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entrée à Person 5 Sgr.

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Nach dem Inhalte des am 22sten October dies. Jahres eröffneten Testaments der Beate, verehelicht gewesenen Burghardt, gebornen Löwe, ist dem seinem Aufenthalte nach unbekannten Tischlergesellen Otto Löwe ein Legat von 50 Rtlrn., in Worten: Funfzig Thalern ausgesetzt worden.

Breslau den 21. November 1844.
Königl. Stadtgericht. I. Abtheilung.

### Holz-Verkauf.

Auf den, dem hiesigen Krankenhospital zu Allerheiligen gehörigen Gütern Herrenprotsch und Peiskerwitz sollen die zum Abtrieb kommenden Holzschläge, und zwar:
in Herrenprotsch, Breslauer Kreises, den 3ten December,
und in Peisterwitz, Neumarkter Kreises, den 10ten und 17. December a. c.
im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer bestehen in Eichen, Buchen, Rüstern und Linden, Nutz- und Strauchholz.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen Vormittags um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau den 21sten November 1844.
Die Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

### Bekanntmachung.

In Folge Anordnung Eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschlesischen Berg-Amts kommen die mit Schluß d. Mts. auf der Scharlay-Grube für den Antheil der Gewerkschaft lagernden Gallmey-Bestände, bestehend in
3900 Ctr. Stückgallmey,
3000 = Waschgallmey,
1800 = Grabengallmey,
zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden unter den bisherigen, bekannten Bedingungen, und ist hierzu Termin auf
den 2. December a. c., Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr
anberaumt.

Scharley den 24. November 1844.
Klobucky.

### Erlenpflanzen
verkauft das Dominium Ober-Stephansdorf bei Neumarkt.

---

Bei Basse in Quedlinburg erschien und ist bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau zu haben:

## Hocuspocus.

Praktische Anweisung zu den überraschendsten **physikalischen u. mechanischen Kunststücken, Karten- und Rechnenkünsten**
zur Unterhaltung und Belustigung.
Herausgegeben von
**H. Davy.**
Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Geh.
Preis 10 Sgr.

---

Im Verlage von Fr. Hofmeister in Leipzig erscheint demnächst und kann durch **W. G. Korn** in **Breslau** bezogen werden:
**Drobisch, C. L.** (Kapellmeister an den protestantischen Kirchen der Stadt Augsburg), Weihnachtscantate nach Worten der heiligen Schrift, für Sopran, Alt, Tenor und Baß, mit Begleitung von 2 Violinen, Bratsche, Velle, C.-Baß, Flöte, 2 Clarinetten, 2 Hörnern, 2 Trompeten und Pauken, (mit beigefügter Begleitung der Orgel anstatt der Blasinstrumente). op. 43.
2 Rthlr.

---

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

## Der Milcharzt.

Eine kurzgefaßte Anweisung zum diätetischen und arzneilichen Gebrauche der süßen Milch, nebst einer nach den besten Quellen und Erfahrungen bearbeiteten Anleitung, viele der hartnäckigsten und gefährlichsten Krankheiten, als: Ausschläge, Auszehrung, Blutflüsse, verhärtete Brüste, Durchfall, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Fieber, Gicht, Hämorrhoiden, Hysterie, Katarrh, Krämpfe, Krebs, Lungensucht, Lustseuche, Nervenschwäche, Rheumatismus rc. durch den theils äußerlichen, theils innerlichen Gebrauch der süßen Milch leicht und sicher zu heilen. Vierte, verbesserte Aufl. Von Dr. M. Fr. Richter. 12. Broch. 10 Sgr.

Wie mancher Leidende würde dem Tode und Siechthum entrissen werden, wenn er wüßte, daß die frisch gemolkene Milch, auf die richtige Art angewandt, fast gegen alle Krankheiten ein Mittel ist, besser, als alle Apotheken eins aufzuweisen vermögen. Allen — aber vorzüglich den Landbewohnern — wird dieses nützliche Werkchen empfohlen.

### Literarische Anzeige.

Von dem im Selbstverlage erscheinenden Werkchen:

**Der Sternenhimmel oder die Wunder im Weltall.**

Ein Lesebuch für Jedermann und besonders für die Jugend der untern Gymnasial-Klassen und der Bürgerschulen.

Mit vielen verdeutlichenden Lithographien.
ist bereits das 5. Heft erschienen à $2\frac{1}{2}$ Sgr.
(complet 9—10 Hefte.)

Noch vor Ausgabe des zweiten Heftes war schon eine zweite Auflage nöthig geworden, die auch fast wieder vergriffen ist, was für die Zweckmäßigkeit des Werkchens wohl am deutlichsten spricht.

Bei frankirter Einsendung des Betrages
**auf 2 Exemplare 1 Freiexemp.**
Ernst Nagel, Breslau, Klosterstr. No. 81.

---

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatiskirche, Sonnabend den 30sten November, **Nachmittags 2 Uhr**, ist Jes. 42, 1—4.
M. Caro.

---

Meine Wohnung ist jetzt Carlsstraße No. 46.
M. J. Henschel.

---

Bei **C. F. Amelang** in **Berlin** erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, (**Breslau G. P. Aderholz**) zu haben:

## Handbuch
zur
## Geschichte
## der neueren deutschen Literatur.

Biographien, Charakteristiken und Proben.
Zum Gebrauch für Lehrer und Lehrerinnen in den oberen Klassen höherer Töchterschulen, wie auch zum Selbststudium,
Herausgegeben
von **Dr. H. Kletke.**
**Erster Band:** Von Haller und Hagedorn bis Herder.
35 Bogen in groß Octav. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 2 Thlr.

Der rühmlich bekannte Hr. Verf. bietet in diesen Biographien, Charakteristiken und Proben aus der neueren deutschen Literatur ein für den Unterricht, wie für das Selbststudium gleich ausgezeichnetes Hülfsmittel. Die Biographien und Charakteristiken enthalten in Kürze und Ausführlichkeit, je nach der Wichtigkeit des Gegenstandes, alles über diesen Wissenswürdige, die sorgfältigste Angabe literarischer Hülfsquellen, wichtige ästhetische Definitionen, Urtheile eines Lessing, Herder, Göthe, Schiller rc. Zahlreiche, mit Geschmack ausgewählte Proben unterstützen in ihrer Vereinigung mit der Kritik den Unterricht so lehrreich als bequem. — Der I. Band dieses Werkes, mit welchem wir Lehrern und Lernenden, jedem Gebildeten überhaupt, gewiß eine höchst willkommene, nützliche Gabe darbieten, reicht von Haller und Hagedorn bis Herder. Der II. Band, welcher mit Göthe anfängt, wird bis zur Gegenwart führen.

---

## Neue Breslauer Lieblings-Tänze.

Im Verlage des Unterzeichneten sind soeben erschienen:
**Zwölf neue Börsen-Tänze** (5 Polka's, 4 Galoppe, 1 Länder, 1 Walzer, 1 Mazurek) von Flor. Olbrich, für Pfte 15 Sgr.
**Famulus-Polka** und **Hauskäppchen-Galopp** von Flor. Olbrich, für Pfte. 5 Sgr.

**F. W. Grosser** vorm. C. Cranz,
Musikalien-Handlung und Leih-Institut, Ohlauer Strasse No. 80.

---

Bei jeder Witterung **Lichtbild-Portraits** im geheizten Zimmer,
sowie Oel- und Pastell-Gemälde werden in allen Größen aufgenommen und vervielfältigt von
**Julius Brill**, Daguerreotypist, Ring No. 42, Ecke der Schmiedebrücke.

---

## Etablissements-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze, **Ring, Naschmarktseite No. 52, an der Stockgasse**, eine neue

# Porzellan-, Steingut-, Glas- und lackirte Waaren-Handlung.

Directe und persönliche Einkäufe auf den letzten Messen setzen uns in den Stand, den Anforderungen eines geehrten Publikums genügen zu können unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung, und bitten wir deshalb um geneigte Berücksichtigung.

Breslau den 25. November 1844.

## F. A. Karsch & Comp.

---

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze eine

## Preß- und Präge-Anstalt,
Gartenstr. No. 18, neben dem Liebich'schen Lokale,

errichtet habe. **Probestücke**, namentlich eine schöne Auswahl **Bestecke**, in Silber gepreßt und geprägt, liegen jederzeit fertig in meiner Wohnung zur Ansicht bereit, ebenso Zeichnungen anderer Gegenstände.

**Wappen** und dergl. werden bei mir in **Stahlstanzen** geschnitten und geprägt; auch können Besitzer eigner Stempel in meiner Anstalt zum **Prägen und Pressen** dieselben benützen.

Den mir werdenden Aufträgen jeder Art in meinem Kunstfache werde ich stets die größte Sorgfalt widmen, und bin im Stande, solche prompt auszuführen.

Breslau im November 1844. **Wilhelm Kühne**, Graveur.

---

## Meteorologische Instrumente
**von F. A. Greiner & Comp. in Berlin.**

Die Niederlage dieser Artikel bei F. Pupke, Naschmarkt No. 45 eine Stiege hoch, erhielt neue Zusendungen von Barometern, Thermometern, Alkoholometern, Araeometern rc. und empfiehlt solche zu den bestehenden Fabrikpreisen. Für Wiederverkäufer mit bedeutendem Rabatt.

---

## Rudolph Heintcke,
**Niemerzeile No. 18,**
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in
## Juwelen, Gold- und Silber-Waaren,
ganz besonders mache ich aufmerksam auf kleine Silbersachen, welche sich zu Geschenken vorzüglich eignen, zu den möglichst billigsten Preisen.

Einem geehrten **pharmaceutischen Publikum** erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich jetzt mein Lager sämmtlicher pharmaceutischen Geräthschaften möglichst vervollständigt habe, und bitte ergebenst, mich mit werthem Vertrauen zu beehren, welches ich mich bemühen werde, nach allen Kräften zu rechtfertigen. Außer allen von mir zu besorgenden, besondern Geräthen und Apparaten empfehle ich noch besonders von currenter Artikeln meine vorzüglich gearbeiteten Pappschachteln mit jeder beliebigen, schön lithographirten Firma zum Preise der Herren Concurrenten; gute Porzellain-Salbenkrausen zu sehr billigem Preise; desgl. sehr billig weißen und grauen Bindfaden; weißes und halbweißes Medicinglas; besonders gutes Filtrirpapier fürs Laboratorium und zur chemischen Analyse; alle weißen und bunten Papiere und alle übrigen Utensilien.

**J. H. Büchler**, Apotheker,
(Firma: **J. H. Büchler & Comp.**), Reusche Straße Nro. 11.

## Pariser Glanz-Lack,

**billigstes Mittel** um in kürzester Zeit für wenige Pfennige Stiefeln und Schuhe auf das feinste zu lakiren, und dabei dem Leder nicht nachtheilig, ist in Flaschen, ⅝ Pfd. enthaltend, mit deutlicher Gebrauchsanweisung für 10 Sgr. zu haben.

**Das Haupt-Depot des Pariser Glanz-Lacks in Dresden.**
In Breslau befindet sich die Niederlage bei
**S. G. Schwartz, Ohlauerstraße No. 21.**

## Handschuh-Offerte.

Unser Lager von **Glace-Handschuhen** eigener Fabrik ist wiederum aufs reichhaltigste assortirt und empfehlen solches zur gütigen Beachtung

**J. Huldschinsky u. Comp.**,
En gros-Verkauf Carlsstraße No. 38.
En detail-Verkauf Carls- u. Schweidnitzerstr.-Ecke No. 1.

## Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chocoladen-Fabrik

von

## J. G. Mielke in Frankfurt a. O. für Schlesien

bei

## Herrmann Hammer in Breslau,

Albrechtsstraße, vis à vis der Post,

empfiehlt ihr vollständigst sortirtes Lager von: feinsten **Vanille-**, feinsten **Gewürz-**, **Homöopathischen und Gesundheits-Chokoladen-Fabrikaten** in allen Nummern nebst allen Sorten **Cacao-Massen, Cacao-Kaffee, Cacao-Thee's, Chokoladen-Pulver, Leipziger Content-, Speise-, Jagd-, Galanterie-Chokoladen** nebst **Chokoladen-Plätzchen** mit und ohne Vanille zu den bekannten **Fabrikpreisen mit üblichem Rabatt.**

Ferner: **Die beliebten Althee-, Brust-, Malz-, Mohrrüben-, Vanille-, Citronen- und Chokoladen-Bonbons, Gerstenzucker, candirten Calmus in Scheiben, gebrannte Mandeln und bunte Küchel** zu den billigsten Preisen.

## Aus Berlin.

Eleganten und billigen Damenputz

**wirklich aus Berlin**

findet man in schönster Auswahl bis Sonnabend Abend im Hause des Hrn. **Brachvogel**, Riemerzeilen-Ecke, 2 Stiegen.

## Frisch geschossene starke Haasen,

gut gespickt, verkaufe ich fortwährend das Stück 13 Sgr.,
**Lorenz**, Wildhändler, Fischmarkt No. 2 im Keller.

## Frische starke Hasen

verkaufe ich gut gespickt à 12 Sgr.
A. **Seeliger** jun., Wildhändler
Neumarkt No. 5. neben dem fliegenden Adler.

Aus den Schafheerden der Güter **Schönwald bei Rosenberg** in Oberschlesien **gezüchtete, circa 150** Stück Böcke und 1000—1200 Stück 1-, 2-, 3-, 4- und 5jährige Hammel offerirt zur geneigten Beachtung mit dem Bemerken das betreffende Wirthschafts-Amt: daß sowohl die Böcke als Hammel von jetzt ab besichtigt werden können.

In Jacobsdorf bei Kostenblut stehen vier gut eingefahrene Wagenpferde (Schimmel), dann ein 4jähriger, zur Zucht brauchbarer Schweizer Stier und drei zweijährige Fohlen zum Verkauf.

Eine Schmiede auf dem Lande, zwei Meilen von Breslau, ist sofort auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei J. **Jestel**, Große Groschengasse No. 6.

## Caviar-Anzeige.

Den 6ten Transport frischen, guten, wenig gesalzenen, fließenden, ächt Astr. Caviar, wie auch Zuckerschoten prima sorte erhielt soeben

**J. Arenteff.**

**Grünberger Wein,**
abgelagert, in bester Qualitat und mittelst durchaus unschädlichem Zusatze im Wohlgeschmack und Farbe dergestalt verbessert, daß er von edlen Weinen kaum zu unterscheiden ist, verkauft zu sehr solidem Preise (die Flasche à 7 Sgr.), in größern und kleinern Partieen

J. M. **Lövenstädt**,
Breslau, Friedr.-Wilh.-Str. No. 7

## Frische starke Hasen,

gut gespickt à Stück 13 Sgr. empfiehlt
Wildhändler **Beyer**,
Kupferschmiedestr. No. 16. im Keller.

Vom 18ten bis 25sten d. M. sind von mir von hier nach Breslau verladen worden:
Farbehölzer à 4⅙ Rtl. pr. Last,
Stückgüter à 5 - dto.
Stettin 26. Novbr. 1844.
C. G. **Etzler**,
vereid. Schaffner f. d. Stromschifffahrt.

## Frische böhmische Fasanen

so wie auch **frisches Rehwild** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Wildhändler **Beyer**,
Kupferschmiedestr. No. 16 im Keller.

## Neue Voll-Heringe,

frisch u. gut geräuchert, in ausgezeichneter Qualität offerirt das Stück à 1½ und 1¼ Sgr. das Rauchherings-Geschäft des A. **Reiff**, Altbüsserstraße No. 50.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden eine freundliche Aufnahme bei einer stillen Familie. Nähere Auskunft ertheilt die Droguerie-Handlung **Grundmann Successores**, Ohlauer Straße, dem Rautenkranz gegenüber.

Nachbenannte Loose 4ter Klasse 90ster Lotterie, als Nr. 38873 c. d., 74 c. d., 75 c. d. und 78 c. d. sind abhanden gekommen und wird hiermit vor Ankauf derselben gewarnt. Die darauf getroffenen Gewinne werden nur den rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.
**S. Goldstücker**, Lotterie-Unter-Einnehmer.

Eine schwarze, alte Pinscherhündin, auf ein Auge blind, ist auf der Taschenbastei verloren gegangen. Wer selbe Sandstraße Nro. 12, zwei Treppen hoch, bringt, erhält 1 Rthlr. Belohnung.

Ein junger Mensch, von 15—16 Jahren wird zur Bedienung eines Herrn gesucht. Zu melden Altbüßerstraße No. 60, 1 Treppe hoch.

## Stahlfedern I. Qualität.

Zu bedeutend ermässigten Preisen.
**Kaiserfedern,** das Dutz. 5 Sgr. 144 Stück 1⅓ Rthlr.
**Correspondenzfedern,** d. Dtz. 3 Sgr., 144 Stück 1 Rthlr.
**Nationalfedern,** das Dtz. 2 Sgr. 144 Stück 15 Sgr.
Omnibusfedern (Bassons), das Dutz. 2 Sgr., 144 St. 17½ Sgr.
Die berühmtesten Schreibmeister empfehlen obige Stahlfedern zur allgemeinsten Verbreitung.
**F. E. C. Leuckart**
in Breslau, Kupferschmiedestr. 13.

Die Theilnehmer an den Tanzunterricht bei der Frau Banco-Sensal **Wentzel**, wohnhaf. Neue Weltgasse, benachrichtigt von dem Beginn der Tanzstunden zum 2. Decbr. Abends 7 Uhr. Breslau den 29. Novbr. 1844.
**Baptiste.**

**Adreß-, Visiten- u. Verlobungs-Karten, mit geprägten Kronen,** so wie viele andere Verzierungen nach dem neuesten Geschmack und Erfindungen fertigt sauber und billig:
**das Lithograph. Institut** von
**F. Jos. Joachim,**
**Breslau, Nicolaistr. No. 41.**

**Ganz besonders empfiehlt die Tuchhandlung von Julius Lichtheim & Comp.,** Ohlauer Straße No. 83, dem blauen Hirsch gegenüber,
Neue und geschmackvolle Paletot-, Beinkleider- und Westen-, so wie ¹⁰⁄₄ breite Damenmäntel-Stoffe, letztere ohne Beimischung von Baumwolle zum Preise von 1 Rthlr. ab.

Zum Karpfen-Essen
heute Mittag und Abend ladet ergebenst ein:
C. **Schwarz**, Ohlauer Straße No. 23.

Eine tüchtige Wirthschafterin, mit guten Attesten, die lesen und schreiben kann, sowohl in der Kochkunst, als auch in den übrigen ihr zukommenden Geschäften auf dem Lande erfahren ist, wird nach außerhalb mit einem Gehalte von 50 Thalern gesucht. Hierauf Reflectirende mögen sich gefälligst Dienstag den 3. December von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachm. im **Hôtel de Silésie** (Breslau, Bischofsstraße) beim Portier melden.

Den 23sten d. M. fand sich in Protsch an der Weide ein schwarzer, mit weißer Brust versehener Hühnerhund, undressirt, ein. Der Eigenthümer kann Selbigen beim Kutscher **Zimmer** daselbst in Empfang nehmen.

In der Ohlauer Vorstadt ist:
a) eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 6 freundlichen Zimmern, 2 Kabinets, 2 Küchen, einem verschließbaren Entree, 2 Kammern und 2 Kellern für 280 Rtl. von Ostern, und
b) eine andere im zweiten Stock von drei Stuben nebst Kabinet, Küche und Bodenkammern für 80 schon vom Neujahr k. J. ab zu vermiethen. Näheres ist zu erfahren bei Herrn v. **Schwellengrebel**, Ketzerberg No. 21.

Für einen einzelnen Herrn ist neue Gasse No. 17 nach der innern Promenaden-Seite ein freundliches Stübchen vom 1sten Januar 1845 ab zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth parterre.

Ein **Vorder-Zimmer, bel Etage,** Ohlauer Straße No. 55, ist von Neujahr ab, mit auch ohne Meubles, zu vermiethen. Das Nähere in der Tuchhandlung Ohlauer Str. No. 83.

### Angekommene Fremde.

**In der gold. Gans:** Se. Durchlaucht Fürst v. Sulkowski, von Reisen; Hr. Graf v. Ziethen, Geh. Regier.-Rath, von Schmellwitz; Frau v. Debschütz, von Pollentschine; Frau v. Lipinski, von Jakobine; Herr von Keltsch, Kammer-Direktor, von Oels; Herr Braune, Oberamtmann, von Nimkau; Herr Sommer, Conzertmeister, von Petersburg; Hr. Schwinge, Sekretair, von Krolkwitz. — **In den 3 Bergen:** Hr. Petersen, Gutsbesitzer, von Wultschkau; Hr. Warmuth, Kaufm., von Maltsch; Hr. Sello, Kaufm., von Krossen; Hr. Löding, Kaufmann, von Rheydt; Hr. Benndorf, Kaufm., von Greiz; Hr. Bore, Kaufm., von Berlin; Hr. Leidholdt, Kaufm., von Naumburg a. S.; Herr Großmann, Kaufm., Hr. Gerschel, Buchhändler, beide von Liegnitz; Hr. Flamm, Hr. Jomar, Mechaniker, von Eschweiler. — **Im weißen Adler:** Hr. Graf v. Wartensleben, von Krippitz; Hr. v. Frankenberg-Lüttwitz, von Bielwiese; Hr. v. Gellhorn, von Musternick; Hr. Baron v. Seherr-Thoß, von Lossen; Hr. v. Jeetze, Hr. Burow, Hauptleute, von Karschau; Frau Gräfin v. Röder, von Schreibersdorf; Frau v. Frankenberg, von Wartenberg; Hr. v. Meier, von Ransen; Hr. Möller, Kaufm., von Rheydt; Hr. Huberti, Partikulier, von Vervier; Herr Grundmann, Direktor, von Kattowitz. — **Im Hôtel de Silésie:** Hr. Funky, Pfarrer, von Bodland; Hr. Eichmann, Kaufmann, von Prag; Hr. v. Aurich, Oberforstmeister, von Pleß; Hr. Baumert, Partikul., von Berlin. — **Im blauen Hirsch:** Hr. Thiel, Gutsbes., von Jauernick; Hr. Fordan, Gutsbes., von Elend; Hr. Händler, Oberamtmann, von Stephansdorf; Hr. Erdmannsdörffer, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Tripke, Kaufm., von Waldenburg; Herr Bölke, Handlungs-Diener, von Berlin; Frau Kaufm. Friedrich, von Liegnitz; Hr. Schöbel, Oekonom, von Rogau; Hr. Harter, Oekonom, von Baumgarten. — **Im deutschen Haus:** Hr. Metzig, Kaufm., von Löwenberg; Hr. v. Buttlar, Offizier, von Cassel; Hr. Baron v. Nostitz, von Danchwitz. — **In 2 gold. Löwen:** Hr. Hoffmann, Herr Galewski, Kaufleute, Hr. Scheder, Fabrikant, sämmtl. von Brieg. — **Im Rautenkranz:** Hr. Pache, Kaufm., Hr. Bratke, Rathsherr, beide von Reichenbach. — **In der Königs-Krone:** Hr. Neugebauer, Kaufm., von Langenbielau; Hr. Bartsch, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Schweidnitz. — **Im Hôtel de Saxe:** Hr. Grünhagen, Apotheker, Hr. v. Wengstern, Major, beide von Trebnitz; Hr. Günther v. Rodland, Architekt, von Königsberg. — **Im weißen Roß:** Hr. Jäkel, Superintendent, von Hirschberg; Hr. Roth, Pastor, von Erdmannsdorf; Hr. Müller, Bürgermeister, von Stroppen. — **Im gold. Baum:** Hr. Apt, Kaufm., von Adelnau; Hr. Linde, Kaufm., von Glogau. — **Im weißen Storch:** Hr. Löwy, Kaufmann, von Ostrowo; Hr. Böhm, Kaufm., von Oppeln. — **Im Privat-Logis:** Hr. Böhm, Forst-Secretair, von Ober-Glogau, Taschenstraße No. 17; Hr. Dr. Cohnheim, von Liegnitz, Hummerei No. 17; Hr. Hayn, Kaufm., von Leobschütz, Reuschestr. No. 48.

### Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 28. November 1844.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 139 7/12 |
| Hamburg in Banco | à Vista | 150⅙ | — |
| Dito | 2 Mon. | — | 149⅙ |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | 6.24 | 6.23⅓ |
| Wien | 2 Mon. | - | 104 |
| Berlin | à Vista | 100⅙ | — |
| Dito | 2 Mon. | — | 99 11/12 |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld |
|---|---|---|
| Kaiserl. Ducaten | — | 95⅓ |
| Friedrichsd'or | — | 113⅓ |
| Louisd'or | 111⅓ | — |
| Polnisch Courant | — | |
| Polnisch Papier-Geld | 96⅔ | — |
| Wiener Banco-Noten à 150 Fl. | 105 1/12 | — |

| Effecten-Course. | Zinsf. | Briefe. | Geld |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 100 | — |
| Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | — | 93¹/ |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 3½ | 99⅚ | — |
| Dito Gerechtigk. dito | 4½ | 93 | — |
| Grossherz. Pos. Pfandbr. | 4 | — | 103 |
| dito dito dito | 3½ | — | 97⅓ |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | 3½ | 99⅚ | — |
| dito dito 500 R. | 3½ | 99⅚ | — |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 | — | 103⅓ |
| dito dito 500 R. | 4 | — | 103⅓ |
| dito dito | 3½ | 99⅓ | — |
| Disconto | — | 4½ | — |

### Universitäts-Sternwarte.

| 1844. 26. Novbr. | Barometer. Z. L. | Thermometer. inneres. | Thermometer. äußeres. | Thermometer. feuchtes niedriger. | Wind. Richtung. | Wind. St. | Luftkreis. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 28″ 0,00 | + 4,9 | + 2,4 | 0,6 | S | 20 | dickes Gewölk |
| „ 9 „ | 0,10 | + 5,0 | + 3,5 | 1,0 | S | 11 | — |
| Mittags 12 „ | 0,44 | + 6,0 | + 5,5 | 1,8 | S | 10 | — |
| Nachm. 3 „ | 0,78 | + 6,0 | + 4,5 | 1,2 | SW | 10 | gr. Wolken |
| Abends 9 „ | 1,00 | + 5,0 | + 2,6 | 1,0 | O | 36 | überwölkt |

Temperatur-Minimum + 2,4 Maximum + 5,5 der Oder + 3,0

| 27. Novbr. | Barometer. | inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | Richtung. | St. | Luftkreis. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 28″ 1,06 | + 5,0 | + 3,1 | 1,0 | S | 18 | überwölkt |
| „ 9 „ | 1,34 | + 5,0 | + 3,4 | 1,2 | S | 10 | — |
| Mittags 12 „ | 1,58 | + 5,2 | + 3,8 | 1,3 | W | 10 | — |
| Nachm. 3 „ | 1,50 | + 5,4 | + 3,6 | 1,2 | NW | 0 | — |
| Abends 9 „ | 1,50 | + 5,1 | + 3,0 | 0,9 | O | 3 | — |

Temperatur-Minimum + 3,0 Maximum + 3,8 der Oder + 3,0